

## **Positionen der Chemie-Arbeitgeber zur Tarifrunde 2026**

### **UNSERE BRANCHE BRAUCHT EINE TARIFPOLITISCHE ATEMPAUSE!**

#### **Sozialpartner in der Pflicht: Wir müssen Wettbewerbsfähigkeit zurückgewinnen**

Insolvenzen, Anlagenschließungen und Stellenabbau - die Branche steht mit dem Rücken zur Wand. Gemeinsames Ziel der Sozialpartner muss sein, Wettbewerbsfähigkeit zurückzugewinnen. Das gelingt nur mit mehr Produktivität, nicht mit höheren Kosten. Unsere Mitglieder haben glasklare Erwartungen an die Tarifpolitik: Es gibt kein Wachstum. Es gibt keinen Aufschwung. Es gibt keinen Verteilungsspielraum. Machen wir Arbeit am Standort Deutschland noch teurer, verschärfen wir die Krise und beschleunigen den Substanzverlust. Wir brauchen jetzt eine tarifpolitische Atempause.

#### **Alarmstufe Rot: Unsere Branche kämpft mit historischen Herausforderungen**

Die chemische Industrie am Standort Deutschland befindet sich in der tiefsten Krise seit Jahrzehnten: Hohe Energie- und Arbeitskosten, steigender Importdruck und neue Zölle, überbordende Bürokratie und schwache Nachfrage, geopolitische Verschiebungen und tiefgreifende strukturelle Veränderungen setzen die Unternehmen massiv unter Druck. Unsere Unternehmen produzieren heute 20 Prozent weniger als 2018. Die Auslastung liegt auf einem historisch niedrigen Niveau. Tausende Stellen werden abgebaut oder stehen zur Disposition. In dieser Situation kann die Inflation kein Maßstab sein. Jetzt muss Tarifpolitik entlasten, statt zusätzliche Belastungen zu forcieren.

#### **Stellenabbau: Perspektiven für Beschäftigung nur mit mehr Wettbewerbsfähigkeit**

Der Abbau von Arbeitsplätzen ist immer Ultima Ratio. Dass wir in der Industrie derzeit massiv Arbeitsplätze verlieren, ist die Folge fehlender Wettbewerbsfähigkeit. Niemand sollte jetzt falsche Erwartungen wecken: Eine flächendeckende Jobgarantie per Tarifvertrag kann es nicht geben. Sichere Arbeitsplätze lassen sich nicht verordnen, weder durch die Politik noch durch die Sozialpartner auf Branchenebene. Je schneller wir wieder wettbewerbsfähig werden, desto besser sind die Perspektiven für die Beschäftigung.

#### **BETV: Reformbedarf in den Chemie-Tarifverträgen adressieren**

An der Modernisierung des Bundesentgelttarifvertrags halten wir fest. Die Arbeitgeber streben seit Langem eine Entschlackung der Tarifverträge an. Unser Ziel ist, schneller, flexibler und einfacher zu werden. Dabei dürfen keine zusätzlichen Kosten durch die Hintertür entstehen. Angesichts der kritischen Lage der Branche hat die Reform des BETV derzeit allerdings keine Priorität.

#### **Region ChemieNord: Hohe Arbeitskosten, Verluste und kaum Hoffnung auf Erholung**

Die chemisch-pharmazeutische Industrie im Norden ist stark geprägt von kleinen und mittelständischen Unternehmen. 86 Prozent haben deutlich unter 500 Beschäftigten und teilweise einen Anteil der Arbeitskosten am Umsatz zwischen 20 und 40 Prozent. Ein erheblicher Teil unserer Unternehmen hat 2025 Verluste erwirtschaftet und auch für das laufende Jahr wird vielerorts eine kaum befriedigende bis schlechte Ertragslage erwartet. Der nächste Tarifabschluss muss also insbesondere auch für unsere kleinen und mittelständischen Unternehmen umsetzbar und finanzierbar sein. Jede weitere Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit durch weiter steigende Arbeitskosten gefährdet Standorte und damit Beschäftigung im Norden.